

II. Chirurgischer Einsatz von Interplast-Schweiz in Bafoussam/Kamerun

Zeitraum: 8.-17.3.2019

Einleitung:

Nachdem wir im Juni 2018 einen ersten Einsatz in Bafoussam/Kamerun zur Standortbestimmung durchgeführt haben, sind wir nun von einer erweiterten chirurgischen Mission zurückgekehrt.

Bezüglich der Infrastruktur und Logistik vor Ort, möchte ich auf den ersten Einsatzbericht „Bafoussam: 16.-20.6.2018“ verweisen. Der zweite Neubau ist fast fertig und wurde im selben Zeitraum von einem Team aus der Westschweiz für gynäkologische und urologische Eingriffe genutzt.

Der Anspruch dieses Einsatzes im Vergleich zum letzten, war die Durchführung eines vielseitigeren Operations-Programms mit einem grösseren Team und schlussendlich die Beurteilung, ob wir mit den Bestimmungen/Statuten von CHEIRA diesen Standort und deren Anforderungen in Zukunft zusammen mit CHEIRA bewältigen können.

Die Anreise des 7-köpfigen Teams war unproblematisch, nachdem wir die „Übergepäck-Problematik“ am Morgen des Abfluges in Zürich um 6.00h - trotz intensiver Diskussionen im Vorfeld - nochmals führen und durchsetzen mussten. Nur weil wir humanitäre Einsätze machen können wir nicht davon ausgehen Zusatzgepäck gratis einzuchecken.

Das Team bestand aus: 2x Op-Schwestern, 2x Anästhesie-Pflegekräften, 1x Anästhesistin, 1x chirurgischer Assistentin und 1x Plastischen Chirurgen.

Der Flug via Brüssel nach Douala mit „Brüssel Air“ war sehr angenehm und die Immigration verzögerte sich in Douala um 1 Stunde, da die Immigrationoffiziere, unterschiedliche Interpretationen für die Einführung von medizinischem Material hatten. Letztendlich konnten wir unsere 17 Kisten und 7 Kollegen ins Hotel transferieren. Am nächsten Morgen ging es über 5 Stunden in einem Bus nach Bafoussam. Dort wurden wir herzlich vom Spitalpersonal begrüsst, was mir zeigte, dass nicht nur unsere Person, sondern auch unsere bereits vor einem Jahr geleistete Arbeit Wiedererkennungswert hatte.

Vor Ort:

Wir führten in den ersten 1 ½ Tagen die Triage der Patienten durch. Dafür haben wir ein routiniertes System womit wir die Patienten mit deren Daten und einem Foto des Befundes digital sammeln. Parallel konnte das Op-Team alle Voraussetzungen treffen, damit wir am Montagmorgen um 8:00 den ersten Patienten operieren konnten.

Obwohl wir von Interplast einen „Flyer“ zum Thema „Keloid“ und seine Behandlung hergestellt haben und diese unter den wartenden Patienten verteilt, kamen überdurchschnittlich viele Patienten mit z.T. grotesken Keloid-Befunden.



Das Spital in Bafoussam/Kamerun



Unser täglicher Arbeitsweg

Insgesamt beurteilten wir 40 Patienten und führten in 4 Operationstagen 15 Eingriffe durch. Davon 14 Patienten in Narkose und einen Patienten in Lokalanästhesie. Die ausgedehnteste Operation war eine Frau mit Brustkarzinom, bei der wir eine subkutane Brustentfernung und einen simultanen Brustaufbau mit einem gestielten Haut-/Muskel-Latissimus-Lappen durchführten. Somit konnten wir ihr die Amputationsangst nehmen, die Frauen mit einer Brustentfernung erleben.

Obwohl die Neigung zur erneuten Keloidbildung nach Entfernung eines Keloides ohne postoperative Bestrahlung groß ist, haben wir bei 4 Patienten groteske Keloide entfernt und den Defekt mit Vollhaut Transplantaten gedeckt, da die Patienten in den Keloiden übelriechende Infekte hatten und sowohl für sich als auch für die Umgebung die Belastung sehr groß war. Die restlichen Eingriffe waren handchirurgischer Art oder nach Verbrennungen bzw. Tumorerkrankungen. Aus ethischen Gründen verzichteten wir in diesem Bericht auf die Veröffentlichung von „vorher“ „nachher“ Fotos.

Ein Highlight war das Wiedersehen mit einem Patienten, den ich letztes Jahr operiert habe. Nur seinetwegen sind wir letztes Jahr nach Bafoussam gereist. Diesmal war der 2. Schritt seiner Operation geplant, was wir auch durchführen konnten. Der junge Mann konnte vor den Operationen kaum laufen, seit einem Jahr wird er mobilisiert und ist viel eigenständiger.

Am Donnerstag, also am 7. Arbeitstag, hatten wir unsere letzten Operationen und am Freitag wurden die ersten Verbandwechsel und Entscheidungen bezüglich des weiteren Prozederes gemacht. Glücklicherweise werden die Patienten sowohl von Kollegen der lokalen Bevölkerung als auch von Kollegen der anderen Mission die noch weitere 2 Wochen vor Ort bleiben, nachkontrolliert.

Als wir nach unserem letzten Arbeitstag im Spital zurück zum Hotel kamen erwartete uns eine Überraschung. Am Hoteleingang, wo bereits mit dem Bau eines Wachehäuschen während unserem Aufenthalts, eventuell aufgrund den Gesprächen mit dem Hotelbesitzer, begonnen wurde, hingen neu zwei Flaggen – eine Schweizer- und eine Kameruner-Flagge.

Unsere Rückreise war unkompliziert und wir sind am Samstagabend um 22:50 Uhr über Nacht nach Brüssel geflogen, wo wir etwas müde von 5:00 Uhr bis 9.00 Uhr auf unseren Weiterflug nach Zürich warten mussten.

Fazit: Kamerun und im speziellen die Umgebung von Bafoussam zeigt ein grosses Bedürfnis nach Rekonstruktiver Chirurgie. Hierfür müssen wir die Triage und Patientenkollektion im Vorfeld optimieren. Es sollten Listen der Patienten mit Ihrer Diagnose und Fotos angefertigt werden, damit wir im Vorfeld besser planen und Material zusammenstellen können.

Problematisch ist die gleichzeitige Durchführung von mehreren Missionen, da neben dem Daily Business auch noch die Infrastruktur durch uns und die Kollegen aus der Westschweiz genutzt wird. Wir haben mit der Spitalleitung besprochen in Zukunft nicht parallel, sondern nacheinander einzutreffen.

Ausserdem müssen die Unterkünfte für die Teams optimiert werden, die sanitären Anlagen und Betten waren dieses Mal sehr grenzwertig. Ich konnte diesbezüglich ein Gespräch mit dem Besitzer der Hotel-Unterkunft führen und er hat mir vergewissert die Mängel zu beseitigen.

Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die es uns ermöglicht haben, diesen Einsatz mit unserem Team und den benötigten medizinischen Materialien durchzuführen. Wir können in dieser frühen postoperativen Phase bereits sagen, dass es sowohl humanitär als auch von Seiten der Ergebnisse ein grosser Erfolg war.

Ausserdem bedanke ich mich bei dem Team für die Geduld und sehr gute Arbeit unter den nicht immer einfachen Verhältnissen.

Volker Wedler

Bottighofen, 20.3.2019